



**Mesoamerika-Gesellschaft Hamburg e.V.**  
c/o Christian Brückner  
Lokstedter Weg 33  
20251 Hamburg  
Tel. 040-27807525  
[www.mesoamerika-gesellschaft.de](http://www.mesoamerika-gesellschaft.de)  
[heun@mesoamerika-gesellschaft.de](mailto:heun@mesoamerika-gesellschaft.de)

## **Geschäfts- und Rechenschaftsbericht 2014**

**Mesoamerika-Gesellschaft Hamburg e.V.**

### **I. Allgemeine Angaben zum Verein**

#### 1. Vorstand:

##### Vorstand bis 18.12.2014:

Prof. Dr. Ortwin Smailus	Schirmherr
Dr. Lars Frühsorge	1. Vorsitzender
Monique Lorberg	2. Vorsitzende, Schatzmeisterin, Mitgliedschaft, Beiträge
Miriam Heun	Wissenschaftliche Leitung
Christian Brückner	Redaktion
Jenny Lebuhn-Chhetri	Redaktion
Meike Böge	Schriftführerin

##### Vorstand ab 18.12.2014

Prof. Dr. Ortwin Smailus	Schirmherr
Dr. Armin Hinz	1. Vorsitzender
Christian Brückner	2. Vorsitzender
Miriam Heun	Schatzmeisterin, Mitgliedschaft, Beiträge
Dr. Lars Frühsorge	Wissenschaftliche Leitung
Dirk Tiemann	Redaktion
Jenny Lebuhn-Chhetri	Redaktion
Meike Böge	Schriftführerin

#### 2. Vereinssitz:

c/o Monique Lorberg, Isebekstr. 25, 22769 Hamburg

##### Vereinssitz seit 18.12.2014:

c/o Christian Brückner, Lokstedter Weg 33, 20251 Hamburg

#### 3. Satzung:

##### 3.1. Satzungszweck:

Der Zweck der Körperschaft ist die Förderung der Wissenschaft über die indigenen Gesellschaften und Kulturen Mesoamerikas. 3. Der Verein verwirklicht den Zweck der Förderung der wissenschaftlichen Forschung und Lehre über die indigenen Gesellschaften und Kulturen Mesoamerikas insbesondere durch:

- a) Vortragsreihen, Seminare, Workshops und Tagungen, die sich sowohl an ein Fach- als auch an ein öffentliches Publikum richten,
- b) die Förderung des Austausches sowohl unter den Forschenden als auch mit Personen aus Mesoamerika,
- c) die Publikation von Forschungsergebnissen und Rezensionen,
- d) Der Verein Mesoamerika-Gesellschaft Hamburg e. V. mit Sitz in Hamburg vergibt Stipendien zur Forschung, zur wissenschaftlichen Ausbildung und Fortbildung, die nach § 3 Nr. 44 EStG steuerfrei sind.

### 3.2. Stand der jetzigen Satzung 08/2010

#### 4. Anerkennung der Gemeinnützigkeit:

Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit besteht durch die Bescheinigung des Finanzamts vom 12.12.2012, St.Nr.: 17/450/07410. Diese Bescheinigung gilt für alle Kapitalerträge, die in der Zeit vom 1.1.2013 bis 31.12.2015 zufließen.

#### 5. Mitgliederzahlen:

Stand 31.12.2014: der Verein hat 48 Mitglieder.

#### 6. Mitgliedsbeiträge:

Die Höhe der Mitgliedsbeiträge beträgt bei Studierenden, Doktoranden und Arbeitslosen 25 Euro. Bei allen sonstigen Ordentlichen Mitgliedern mit Ausnahme der Ehrenmitglieder beträgt der Mitgliedsbeitrag 45 Euro. Ehrenmitglieder sind von den Mitgliedsbeiträgen befreit.

#### 7. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen:

7.1. Seit Oktober 2012 finden die Vorträge im Vorlesungssaal der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg statt. Frau Dr. Grau von der Öffentlichkeitsarbeit stellt der Mesoamerika-Gesellschaft Hamburg e.V. den Vorlesungssaal im 1. Stock für ihre Veranstaltungen kostenlos zur Verfügung.

7.2. Seit Oktober 2014 werden die Vorträge, die im Rahmen der Ringvorlesung „Mesoamerikanistik“ stattfinden, teilweise von Lecture2Go aufgezeichnet. Im Blog der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky und auf [lecture2go.de](http://lecture2go.de) kann man sich die Vorträge online ansehen. Eine Verlinkung findet zusätzlich auf der Vereinshomepage sowie in den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter statt.

## **II. Einnahmen und Ausgaben 2014**

### **1. Einnahmen 2014**

1.1. <u>Mitgliedsbeiträge:</u>	655,00 Euro (19 MG) (die Beiträge der übrigen 29 MG werden 2015 eingezogen, siehe Geschäftsbericht 2015)
--------------------------------	--

1.2. <u>Spenden:</u>	116,00 Euro
----------------------	-------------

Gesamteinnahmen 2014	<b>771,00 Euro</b>
----------------------	--------------------

## 2. Ausgaben 2014

### 2.1. Verwaltungskosten:

Girokonto:	142,40 Euro
Website:	47,88 Euro (siehe Geschäftsbericht 2015)
	= 142,40 Euro (ohne Website)

### 2.2. Werbungskosten: = 0,00 Euro

### 2.3. Kosten für Veranstaltungen zur Erfüllung des Vereinszwecks:

#### 2.3.1 Vorträge

##### 2.3.1.1 Vortrag: PD Dr. habil. Hildegard Frübis

Hotel:	82,00 EUR
--------	-----------

##### 2.3.1.2 Vortrag: Dr. Kai Delvendahl

Reisekosten:	126,75 EUR
--------------	------------

##### 2.3.1.3 Vortrag: Prof. Dr. Eveline Dürr

Hotel:	80,00 EUR
--------	-----------

##### 2.3.1.4 Vortrag: Prof. Dr. Nikolai Grube

Hotel:	80,00 EUR
--------	-----------

Honorar:	100,00 EUR
----------	------------

Reisekosten:	138,00 EUR
--------------	------------

##### 2.3.1.5 Vortrag: Dr. Ute Schüren

Hotel:	80,00 EUR
--------	-----------

Reisekosten:	33,28 EUR
--------------	-----------

##### 2.3.1.6 Vortrag: Dr. Daniel Graña-Behrens

Hotel:	80,00 EUR
--------	-----------

Reisekosten:	91,75 EUR
--------------	-----------

##### 2.3.1.7 Vortrag: Prof. Dr. Wolfgang Gabbert

Hotel:	80,00 EUR
--------	-----------

##### 2.3.1.8 Forschungsstipendium

Oliver Liebig	747,25 EUR
---------------	------------

Alma Duran Merk	400,00 EUR
-----------------	------------

### 2.3.2 Kosten zur Erfüllung des Vereinszweckes insgesamt: **2.119,03 Euro**

Gesamtausgaben 2014 **2.261,43 Euro**

<b>II. 1. Einnahmen:</b>	<b>771,00 Euro</b>
<b>2. Ausgaben:</b>	<b>2.261,43 Euro</b>
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>+ 453,51 Euro</b>

### **3. Ausgaben für Mitgliederwerbung und –bindung sowie Öffentlichkeitsarbeit 2014 im Bezug zum Spendenaufkommen**

Es wurden Poster und Flyer gedruckt, die aufgehängt und verteilt wurden, um auf die Veranstaltungen des Vereins aufmerksam zu machen. Hierfür wurde die Vereinskasse nicht belastet, da die Poster und die Flyer privat ausgedruckt wurden.

Folder mit detaillierten Informationen über die Mesoamerika-Gesellschaft Hamburg e.V., die bei Veranstaltungen an mögliche neue Mitglieder verteilt wurden, waren noch ausreichend vorhanden und mussten nicht nachgedruckt werden. Die Werbung für die Veranstaltungen fand zudem über einen Email- Newsletter sowie über die sozialen Netzwerke Facebook und Twitter statt.

#### 3.1 Werbungskosten 2014 im Bezug auf die eingenommenen Spenden:

3.1.1 Kosten für Flyer, Poster, Folder: 0,00 Euro

3.1.2 eingenommene Spenden: 116,00 Euro

3.2. Fazit: Im Geschäftsjahr 2014 wurden 116,00 Euro an Spenden eingenommen. Im Verhältnis hierzu wurden 0 Euro für die Öffentlichkeitsarbeit ausgegeben.

### **4. Verwaltungskosten im Verhältnis zu den Gesamtausgaben des Vereins**

Die Verwaltungskosten betragen 2014 insgesamt 142,40 Euro. Die Kosten für die Website in diesem Jahr, können erst in dem Geschäftsbericht für 2015 berücksichtigt werden.

Die höheren Verwaltungskosten in diesem Geschäftsjahr ergeben sich dadurch, dass die Kosten für die Kontoführungsgebühren durch die Haspa erhöht wurden. Darüber hinaus kamen Gebühren aufgrund fehlerhafter Buchungen hinzu.

4.1. Fazit: Im Verhältnis zu den insgesamt 2.261,43 Euro Ausgaben für das Geschäftsjahr 2014 betragen die Verwaltungskosten lediglich 142,40 Euro.

### **5. Ausgaben für die Erfüllung des Vereinszwecks in Bezug auf die gesamten Ausgaben 2014**

Von den gesamten Ausgaben 2014, die bei 2.261,43 Euro lagen, wurden alleine 2.119,03 Euro für die Erfüllung des Vereinszwecks ausgegeben.

### **III. Rücklagen**

Stand 31.12.2014: **+ 453,51 Euro**

- Die Rücklagen werden, wie in der Satzung unter §2 Abs. 3c festgelegt, für die Publikation von aktuellen Forschungen dienen. Hierzu wird es 2015 eine zweibändige Jubiläumspublikation mit insgesamt 40 Beiträgen aus der aktuellen Forschung der Mesoamerikanistik im deutschsprachigen Raum geben.

## **IV. Wichtige Ereignisse und Veranstaltungen im Geschäftsjahr 2014**

### **1. Mitgliedsversammlung am 18.12.2014:**

Tagesordnungspunkte:

- 1) Wahl des Vereinsvorstandes
- 2) Planung der Mesoamerika-Tagung 2015
- 3) Publikation
- 4) Ressort-Präsentation des Vorstandes
- 5) Vierte Ringvorlesung im Sommersemester 2015

### **2. Sommerpause 2014:**

Die Sommerpause fiel wie bereits in den Vorjahren auf den Zeitraum von Juli bis September.

## **V. Veranstaltungen der Mesoamerika-Gesellschaft Hamburg e.V. 2014 zur Erfüllung des Vereinszwecks:**

### 1. Vorträge 2014:

1.1 9. Januar 2014, 18:15 Uhr

#### **Kulturelle Entwicklungen in Mesoamerika und dem Andenraum in vorspanischer Zeit – Ein Vergleich**

Dr. Sabine Lang

Zwischen der kulturellen Entwicklung in Mesoamerika und derjenigen im Andenraum in vorspanischer Zeit gibt es seit frühester Zeit historische Parallelen, von denen die nahezu zeitgleiche Herausbildung und Zerstörung der Azteken- und Inkareiche nur die jüngste Erscheinung sind. Vergleichbar sind etwa auch die Phänomene Wari/Tiwanaku und Teotihuacan, die sich jeweils in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten entfaltet haben. Auch die Forschungsprobleme hinsichtlich beider Kulturräume ähneln sich. Zugleich existieren jedoch, bedingt unter anderem durch unterschiedliche ökologische Bedingungen in den beiden Regionen, beträchtliche Unterschiede in einzelnen kulturellen Ausprägungen. Diese Entwicklungen seit Besiedelung der Amerikas sind Gegenstand des vergleichenden Vortrags und werden anhand von Fallbeispielen vorgestellt.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, 1. Etage.

Dieser Vortrag wurde von Lecture2Go aufgezeichnet.

1.2 23. Januar 2014, 18:15 Uhr

#### **Von Berggöttern und Genmais: Indigene Lebenswelten heute**

Dr. Lars Frühsorge, Universität zu Lübeck

Das heutige Leben der indigenen Gemeinschaften Mesoamerikas ist geprägt von einer Gratwanderung zwischen dem Erhalt althergebrachter Traditionen und der Anpassung an unsere globalisierte Welt. In dem Vortrag werden u.a. die Folgen der zunehmenden Auswanderung in die USA erörtert, aber auch aktuelle Bestrebungen zum Erhalt der eigenen Kultur und die Entwicklung einer neuen pan-indianischen Identität.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, 1. Etage

Dieser Vortrag wurde von Lecture2Go aufgezeichnet.

1.3 6. Februar 2014, 18:15 Uhr

### **Colliding Worlds? Maya und europäische Medizin in Yukatan**

Prof. Dr. Ortwin Smailus & Annette Kern (Universität Hamburg)

Prallten im medizinischen Bereich wirklich zwei Denkwelten aufeinander, oder gab es doch mehr Parallelen zwischen Alter und Neuer Welt als es den Anschein hat? Der Vortrag bietet einen Einblick in die Krankheitskonzeptionen und Heilmethoden der yukatekischen Maya und die vorherrschenden Vorstellungen im mittelalterlichen Europa.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, 1. Etage

1.4 10. April 2014, 18:15 Uhr

### **Das Leben geht weiter. Neuspanien nach der Eroberung**

Dr. Elke Ruhnau (Lehrbeauftragte am Lateinamerika-Institut, Freie Universität Berlin)

Die spanische Eroberung, der die Gründung der von Spaniern beherrschten Kolonie Neu Spanien folgte, in der sich eine europäisch geprägte Gesellschaft entwickelte, stellte die indigene Bevölkerung des Gebiets vor gewaltige Herausforderungen. Quasi über Nacht wurden die Menschen Transformationsprozessen unterzogen, die ihre Lebenswelt nachhaltig erschütterten. Sie waren auf einmal Untertanen des Königs von Spanien und nicht mehr ihrer angestammten Herrscher, die mit einem Federstrich entmachteten worden waren. Die alten Eliten – Herrscher und Adelige – fanden sich ihren ehemaligen Untertanen in der Wahrnehmung der Europäer gleichgestellt wieder. Sie waren plötzlich unterschiedslos alle „Indianer“, unabhängig von internen politischen und sozialen Differenzen. Auch ihre Götter durften die Menschen nicht mehr verehren, sondern wurden genötigt, eine neue Religion anzunehmen, denn Untertanen der spanischen Krone hatten gute Christen zu sein. Um das Leben so weit wie möglich in traditionellen Bahnen weiterzuführen, die ökonomische Existenz zu sichern, und im Falle der Adligen und ehemaligen Herrscher auch den hervorgehobenen Status weitestgehend zu erhalten, waren ständige Aushandlungen erforderlich, sowohl unter den Indigenen selbst als auch zwischen ihnen und den Repräsentanten der spanischen Kolonialherrschaft. Die Menschen nutzten dabei die Chancen, die die Schulen und Kollegien der Missionare ihnen boten, um sich mit europäischem Denken vertraut zu machen, und sie übernahmen die von den Spaniern mitgebrachte Lateinschrift ohne ihre traditionelle Bilderschrift aufzugeben. So konnten sie es für sich und ihre Gemeinschaften erreichen, ihr Leben wenigstens teilweise selbst zu gestalten und in gewissem Umfang an gesellschaftlichem Leben und Entwicklungen in der Kolonie teilzunehmen. Indigene produzierten im Laufe der Zeit eine große Zahl schriftlicher Aufzeichnungen in Lateinschrift – meist auf Nahuatl, der Sprache der Azteken, seltener auf Spanisch – und der traditionellen Bilderschrift, die über Aushandlungen indigener Akteure und deren Erfolge Auskunft geben. Im Vortrag werden anhand ausgewählter Bilderhandschriften schlaglichtartig einige Transformationen beleuchtet, denen sich die Indigenen nach der Eroberung ausgesetzt sahen, Aushandlungen von Partizipation und Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des kolonialen Systems, Formen von Interaktionen mit Europäern und Arrangements mit dem neuen Regime, die bei all dem unvermeidlich waren.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 154), 1. Etage

1.5 24. April 2014, 18:15 Uhr

### **Bilder der „Neuen Welt“: Die Wahrnehmung Neuspaniens im Europa des 16. Jahrhunderts**

PD Dr. habil. Hildegard Frübis (IKB – Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin)

Die wenigsten der Darstellungen zur Entdeckung der Neuen Welt sind von so berühmten Künstlern wie Hans Burgkmair oder Albrecht Dürer angefertigt worden. Der Großteil besteht aus anonym gefertigten Illustrationen, wie die grafisch gestalteten Flugblätter der Kolumbus- und Vespuccibriefe. Sie gehören zu den ersten Zeugnissen der Entdeckung einer „Neuen Welt“, die die Nachricht in Bild und Text verbreiteten. Es folgten Reiseberichte und Reiseberichtssammlungen, die mit ihren zum Teil zahlreichen Illustrationen das europäische Bild der „Neuen Welt“ gestalteten.

Zu den Nachrichten aus dem neu entdeckten Erdteil Amerika gehörten aber auch die „wunderbarlich Ding zu männiglichem Brauch, das so viel schöner anzusehen ist dann Wunderding“ – wie Albrecht Dürer die Objekte nannte, die er 1520 auf seiner niederländischen Reise im Palast Karls V. in Brüssel zu sehen bekam. Die in Brüssel präsentierten Gegenstände stammten aus einer Sendung von Hernán Cortés, dem Eroberer des Aztekenreiches, die dieser an seinen König Karl V. gesandt hatte. Neben den Kolumbus- und Vespucci-Briefen sowie den Reiseberichten sind es vor allem die Gegenstände selbst – die Idole, Masken und Federarbeiten – , die in Europa das Ereignis der Entdeckung im wahrsten Sinne des Wortes fassbar machten. Diese „wunderbaren Dinge“ wurden zu hoch begehrten Sammlungsobjekten der europäischen Herrscherhäuser in deren Kunst- und Wunderkammern. Die Vorlesung wird einen Einblick in die Vielfalt und Verschiedenheit der visuellen Repräsentation der „Neuen Welt“ in Europa gegeben.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 154), 1. Etage

1.6 8. Mai 2014, 18:15 Uhr

### **Die „Voladores de Papantla“ – ein sakrales Ritual wird UNESCO Weltkulturerbe**

Svenja Schöneich, M. A. (Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde, Universität Hamburg)

Der präkolumbianische, rituelle Tanz der „Voladores de Papantla“ lässt sich bis in die Präluxur zurückverfolgen und wird heute hauptsächlich den Totonaken aus dem mexikanischen Bundesstaat Veracruz zelebriert. Dort liegt auch die Stadt „Papantla“, die dem Tanz seinen heutigen Namen verlieh. Einer weit verbreiteten totonakischen Interpretation zufolge geht das Ritual auf die Geschichte einer lang anhaltenden Dürre zurück, die beendet wurde, indem die entsprechenden Götter durch dessen Zelebrierung milde gestimmt werden konnten. Bei seiner traditionellen Durchführung lassen sich vier junge Männer zu der Musik von Trommel und Flöte kopfüber an Seilen von einem ca. 25 m Hohen Stamm herunter, den sie auf ihrem Weg zum Boden 13-mal umkreisen. Heute kann man dem „Danza del Volador“ überall in Mexiko auf öffentlichen Plätzen bei Festivals, oder in Parks und Besucherzentren zu festen Zeiten für ein paar Pesos beiwohnen. Auch die UNESCO wurde auf diesen außergewöhnlichen Tanz aufmerksam und verlieh dem Ritual im Jahre 2009 den Titel „immaterielles Kulturerbe der Menschheit“. Im Rahmen einer Forschung für meine Magisterarbeit untersuchte ich aktuelle Transformationsprozesse, welche die Tätigkeit und den Alltag der Tänzer angeregt durch die UNESCO Deklaration beeinflussen.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 154), 1. Etage

Dieser Vortrag wurde von Lecture2Go aufgezeichnet.

1.7 22. Mai 2014, 18:15 Uhr

### **Das Versprechen des Kreuzes von Noh Cah Santa Cruz: Eine indianische Utopie im Licht der Wirklichkeit**

Dr. Armin Hinz (Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde, Universität Hamburg)

Im Zuge des Kastenkriegs (1847-1901), dem größten Aufstand indianischer Bevölkerung nach der Conquista, entstand eine Heilserwartungsbewegung um ein sprechendes Kreuz. Der daraus entstandene Kreuzkult im Osten der mexikanischen Halbinsel Yukatan wurde dabei zum Herrschaftsapparat eines politisch unabhängigen Gemeinwesens. Auch nach der Einnahme der Stadt Noh Cah Santa Cruz 1901 und der Anbindung der Region an Mexiko, organisierten sich die zurückgezogen siedelnden Nachfahren der Aufständischen in verschiedenen Folge-Kreuzkulten. Heute beherrscht die Tourismusindustrie die gesamte Ostküste, von der bekannten Tourismusmetropole Cancún im Norden bis zum Traveler-Paradies Tulum. Im Hinterland lebt in zahlreichen Ortschaften jedoch weiterhin eine Kreuzkultanhängerschaft, die etwa 10.000 Angehörige umfasst.

Gegenstand des Vortrags ist die mit der Kreuzkultidee verbundene Hoffnung auf ein Ende von Ausbeutung sowie auf eine selbstbestimmte Lebensweise. Die utopische Vorstellung vom gemeinschaftlichen Zusammenleben wurde in der Umsetzung jedoch stets auf harte Proben gestellt. Die mit einem anti-materialistischen Unterton versehene Ethik von einem armen, aber gottgefälligen Leben ist dabei nicht erst seit der Einführung von Unterhaltungselektronik und Mobiltelefonen starken Widersprüchen ausgesetzt. Der Umgang der Kreuzkultangehörigen mit diesen Widersprüchen steht im Zentrum des Vortrags.

Dabei spannt sich der Bogen vom despotischen Kreuzpatron Venancio Puc, der um 1860 Beuteschätze hortete und seine Mitmenschen tyrannisierte, über Maria Uicab, die anschließend – als »Königin« von Tulum verehrt – die Kreuzkult-Idee rehabilitierte, hin zum Kreuzkultgeneral Francisco May, der Ende der 1920er durch den Handel mit Chicle -Naturgummi reich wurde und die Kreuzkultgemeinschaft erneut spaltete. Den Schlusspunkt bildet die heute geführte Diskussion um die alten Wertemaßstäbe und die Rolle der Würdenträger der heute bestehenden Kreuzkultschreine angesichts einer sich rasch verändernden globalen Welt.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 154), 1. Etage, Eintritt frei

Dieser Vortrag wurde von Lecture2Go aufgezeichnet.

1.8 5. Juni 2014, 18:15 Uhr

### **Zwischen Tenochtitlan und Tilantongo: Der "clash of cultures" in mesoamerikanischen Bilderhandschriften**

Andrea Nicklisch, M.A. (Historisches Seminar, Universität Hamburg)

In unterschiedlichen Kulturen, Orten und Zeiten wurde in Meso- und Südamerika in Hieroglyphen, Bilderschriften und abstrakten Zeichen geschrieben. So sind zum Beispiel die aztekische und mixtekische Schrift extrem figürlich (ideographisch) und die Inhalte werden in einer standardisierten Form wiedergegeben. Alle neuweltlichen Systeme gewährleisteten eine Überprüfbarkeit ihrer Inhalte und funktionierten innerhalb ihrer Kulturen als Dokumente. Als Aufzeichnungen sind sie Erinnerungen, die andere überprüfen können und waren für viele Menschen außer ihren Produzenten lesbar.

Ein gutes Beispiel dafür sind die mixtekischen Bilderhandschriften, die, als größte erhaltene Gruppe vorspanischer Dokumente, eine wichtige Quellengruppe zum Verständnis der



mixtekischen Kultur in der Zeit vor der spanischen Eroberung sind. Sie geben Auskunft über historische Ereignisse, religiöse Aktivitäten und über den Zusammenprall mit den Europäern.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 154), 1. Etage

Dieser Vortrag wurde von Lecture2Go aufgezeichnet

1.9 19. Juni 2014, 18:15 Uhr

**Uxul, Campeche – Geschichte, Archäologie und Gegenwart eines klassischen Maya-Zentrums** Dr. Kai Delvendahl (Grabungsleiter des Archäologischen Projektes Uxul, Universität Bonn)

Das Archäologische Projekt Uxul der Universität Bonn wurde 2009 zusammen mit dem mexikanischen Denkmalamt (INAH) als neues Grabungsprojekt zum Thema "Expansion und Zerfall hegemonialer Herrschaft im Mayagebiet" unter der Leitung von Prof. Dr. Nikolai Grube gestartet. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der bereits 1934 entdeckten und danach aber bald in Vergessenheit geratenen archäologischen Stätte Uxul im mexikanischen Bundesstaat Campeche. Uxul liegt zwischen den großen Maya-Städten El Mirador, einem der bedeutendsten städtischen Zentren der Präklassik (600 v. Chr.-250 n. Chr.) und Calakmul als ebenso bedeutendem politischen Zentrum und Sitz der einflussreichen Kaan-Dynastie in der späteren Klassik (600-900 n. Chr.). Aus den Transformationsprozessen Ende der Präklassik ging Uxul offenbar unbeschadet hervor, wurde in der Folgezeit zunächst Zentrum einer unabhängigen politischen Einheit, jedoch in der späten Klassik in den Regionalstaat von Calakmul eingegliedert. Die letzte Inschrift datiert auf 705 n. Chr. und deutet ein frühes Ende der Königsdynastie an. Das Auseinanderfallen höfischer Kultur sowie die Aufgabe der Siedlung durch die Wohnbevölkerung in Uxul werfen ein neues Licht auf die Frage nach Ursache und Ablauf des so genannten Maya-Kollapses, einem Kerngebiet der Maya-Archäologie. Inwieweit berührten die Veränderungen der politischen Strukturen und der Herrschaftsformen bestimmte Gruppen bzw. die gesamte Gesellschaft?

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 154), 1. Etage

1.10 3. Juli 2014, 18:15 Uhr

**Zurück zur Natur? Indigenität, Tourismus und Globalisierung in Mexiko**

Prof. Dr. Eveline Dürr (Institut für Ethnologie, Ludwig-Maximilians-Universität München)

In unzähligen Medienberichten wird suggeriert, dass die indigene Bevölkerung ein besonderes Verhältnis zur Natur habe, das „anders“ – und häufig besser – als das der modernen Individuen und Gesellschaften geartet sei. Nicht selten werden Indigene als eine Art ursprünglicher Individuen gesehen, die untrennbar mit ihrer natürlichen Umwelt verflochten sind oder sogar mit dieser verschmelzen und somit quasi selbst zu einem Teil der Natur werden. Diese Vorstellungen werden in touristischen Inszenierungen zielgerichtet eingesetzt und spielen auch im gemeindebasierten Ökotourismus eine wichtige Rolle. In diesem Vortrag wird aufgezeigt, wie sich diese alternative Tourismusform und die damit verknüpften Vorstellungen auf das Leben in indigenen mexikanischen Bergdörfern auswirkt und dieses verändert. Im Zuge des Ökotourismus entstehen neue Interaktionsformen mit den Touristen, neue Sichtweisen auf die Natur sowie auch neue Formen der Selbstrepräsentation und des Selbstverständnisses der Bergdörfer.

Konferenzraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 260), 2. Etage

1.11 10. Juli 2014, 18:15 Uhr

**Europäische Importe und indigene Entscheidungsprozesse – Kartographie und Ikonographie im kolonialen Mexiko und dem Andenraum**

Prof. Dr. Viola König (Ethnologisches Museum Berlin)

Dieser Vortrag musste leider entfallen.

1.12 30. Oktober 2014, 18:15 Uhr

**Der Kollaps der Klassischen Maya – Zusammenbruch der politischen Institutionen statt Klimawandel und Dürre**

Prof. Dr. Nikolai Grube (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)

Die Gründe für das scheinbar plötzliche Ende der Klassischen Maya-Kultur werden sowohl in der Wissenschaft wie auch in den Medien immer wieder neu und kontrovers diskutiert. Im Zusammenhang mit unserem gegenwärtigen Interesse am Klimawandel sind Erklärungen des Kollaps-Phänomens auf der Grundlage von anhaltenden Dürreperioden in den letzten Jahren sehr populär geworden. Sowohl die archäologischen Befunde wie auch die Angaben aus den Hieroglypheninschriften liefern jedoch Argumente dafür, dass der Zusammenbruch der politischen Institutionen im Maya-Tiefeland bereits sehr viel früher begann als die Dürreperioden, und dass der Aufgabe der Städte eine Transformation der Gesellschaft vorausging welche die Macht der Gottkönige in ihren Grundfesten erschütterte.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 154), 1. Etage

1.12 06. November 2014, 18:15 Uhr

**Vom Hungern und vom Essen: Nahrungsmangel und Konsumwandel im Gefolge der spanischen Eroberung Yucatáns**

Dr. Ute Schüren (Universität Bern)

Unter dem Begriff des „Columbian Exchange“, der auf den Historiker Alfred W. Crosby zurückgeht, werden vielfältige Prozesse des Gütertausches, aber auch die Verbreitung von verheerenden Schädlingen und Krankheiten zwischen den Kontinenten sowie die Folgen dieser Prozesse für die Menschen und die Umwelt im Anschluss an die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus zusammengefasst. In meinem Vortrag möchte ich am Beispiel der Halbinsel Yucatán im Südosten Mesoamerikas einige Konsequenzen des „Kolumbianischen Austausches“ für die Versorgungslage und die Produktions- und Konsumgewohnheiten der Menschen aus indigener und aus spanischer Sicht beleuchten. Da Eroberer und Kolonisten ungerne auf heimische Produkte verzichteten, umfasste der Gütertransfer nach Amerika auch Tiere und Pflanzen für den alltäglichen Bedarf. Einige (z.B. Huhn und Schwein) erlangten große Bedeutung und trugen unter der indigenen Bevölkerung maßgeblich zum Konsumwandel bei. Zunächst einmal brachte die spanische Präsenz jedoch existentielle Bedrohungen infolge von Krieg, Plünderungen und Krankheiten.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 154), 1. Etage

1.13 27. November 2014, 18:15 Uhr

**Die Maya-Inschriften in Nordwestyukatan – Einführung und Aktuelles aus der Forschung**

Dr. Daniel Graña-Behrens (Frobenius-Institut, Frankfurt a. M.)

Die Erforschung der Maya-Inschriften hat in den letzten 30 Jahren tiefe Einblicke in Kultur und Schrift der klassischen Maya (300 bis 1000 n. Chr.) erlaubt. Abseits des Interesses an den unzähligen Schriftzeugnissen aus dem zentralen und südlichen Tiefland (südliches Mexiko, Belize, Guatemala und Honduras), finden die Inschriften von der Halbinsel Yukatan (Mexiko) nach wie vor nur marginal Beachtung. Dies liegt teilweise am Erhaltungszustand der dortigen Schriftträger (Stein, Stuck, Malerei, Ton), am befremdlichen Duktus der Hieroglyphen und an schwerer zugänglichen Textinhalten.

Im Vortrag soll ein Überblick über die Erforschung der Inschriften von der Halbinsel Yukatan, insbesondere von den Stätten im Nordwestlichen Yukatan gegeben und aktuelle Ansätze der Interpretation und des Verständnisses der Inschriften auf Stein, Stuck und Keramik gegeben werden. Der Vortrag richtet sich an alle Interessierten mit oder ohne Grundkenntnisse der Maya-Hieroglyphen.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 154), 1. Etage

1.14 11. Dezember 2014, 18:15 Uhr

**20 Jahre Aufstand der Neo-Zapatisten in Chiapas – Ursachen, Projektionen, Ergebnisse**

Prof. Dr. Wolfgang Gabbert (Leibniz Universität Hannover)

Der Aufstand des Zapatistischen Heeres der Nationalen Befreiung EZLN (*Ejército Zapatista de Liberación Nacional*) vom 1. Januar 1994 riss die politischen Eliten Zentralmexikos unsanft aus ihren Träumen von einem unmittelbar bevorstehenden Eintritt des Landes in die "Erste Welt" und rückte die Frage nach grundsätzlichen Alternativen zur kapitalistischen Entwicklung in Mexiko erneut ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit. Die vergangenen 20 Jahre haben weder einen grundlegenden Wandel in der mexikanischen Wirtschaftsordnung hervorgerufen noch sind die Neo-Zapatisten verschwunden. Letztere haben vielmehr versucht, vom Staat unabhängige Organisations- und Lebensformen in autonomen Gemeinden von Chiapas zu entwickeln. Ausgehend von einem Rückblick auf die Ursachen und den Verlauf des Aufstandes wird der Vortrag seine bisherigen Ergebnisse und Perspektiven diskutieren.

Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (HG 154), 1. Etage

1.15 Vergabe eines Forschungsstipendiums an Alma Durán-Merk

Frau Durán-Merk arbeitet über den (fast vergessenen) Johannes Crasemann. Der deutsche Kaufmann hat im späten 19. Jh. einen wichtigen Beitrag zur Handelsbeziehung zwischen den Hansestädten und Mexiko sowie zur Modernisierung Yukatans beigetragen.

## 1.16 Vergabe eines Forschungsstipendiums an Oliver Liebig

Herr Liebig erforscht die Auswirkung des globalen Trends der erneuerbaren Energien auf die Naturwahrnehmung der indigenen Gemeinden. Eine Feldforschung in Oaxaca liefert die empirische Grundlage der Forschung, die zu einer aktuellen politischen Diskussion beiträgt, in der es um Naturkonzeptionen vor dem Hintergrund der Aushandlungsprozesse um erneuerbare Energie geht.

## VI. Haushaltsplan für 2015

1. 2015 wird es eine zweibändige Jubiläumspublikation mit insgesamt 40 Beiträgen aus der aktuellen Forschung der Mesoamerikanistik im deutschsprachigen Raum geben. Hierzu wurde eine Summe von 1.500,00 Euro eingeplant.
2. Seit Oktober 2013 finden zweimal im Monat Vorträge im Rahmen der Ringvorlesung „Mesoamerikanistik“ statt. Es ist in Planung, auch für das Geschäftsjahr 2015 zwei Vorträge pro Monat stattfinden zu lassen. Es wird hier wie jedes Jahr eine Sommerpause zwischen Juni und September geben. Zum Wintersemester 2015/2016 werden die Vorträge voraussichtlich einmal im Monat stattfinden.
3. Des Weiteren ist wiederum eine Vergabe von Stipendien geplant. Es steht noch nicht fest, in welchem Geschäftsjahr die nächsten Stipendien vergeben werden können. Dies ist von den Einnahmen des Vereins abhängig.